

**FMH**

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte

Fédération des médecins suisses

Federazione dei medici svizzeri

Swiss Medical Association

Medienmitteilung

Bern, 3. Juni 2005

EDI-Entscheid ist zu wenig differenziert

Die FMH bedauert, dass das Eidgenössische Departement des Innern EDI heute fünf komplementärmedizinische Leistungen aus der Grundversicherung gekippt hat. Ein differenzierterer Entscheid wäre nötig - und möglich gewesen.

Die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte unterstützt grundsätzlich alle Bemühungen, die Kosten im schweizerischen Gesundheitswesen in den Griff zu bekommen bzw. zu senken. Trotzdem ist die FMH enttäuscht über den Entscheid des Departementes Couchepin: Dieser setzt die Sparschraube nämlich ausgerechnet bei Leistungen an, die sowohl von vielen Medizinern als auch von zahlreichen Patientinnen und Patienten sehr geschätzt werden, gleichzeitig aber verhältnismässig wenig kosten.

Zudem hat der Entscheid zur Folge, dass eine hochstehende Fort- und Weiterbildung sowie die Qualitätskontrolle von Ärztinnen und Ärzten, die komplementärmedizinische Leistungen erbringen, nicht mehr in gleichem Masse möglich sind.

Einmal mehr wird damit eine Hürde im Gesundheitswesen am falschen Ort erhöht, was nicht nötig gewesen wäre. Unverständlich ist für die FMH insbesondere, weshalb vom EDI der soziale Kompromissvorschlag der FMH in den Wind geschlagen wurde. Dieser sah vor, die fünf komplementärmedizinischen Leistungen in der Grundversicherung zu behalten, diese aber mit einer geringen, freiwilligen Zusatzprämie abzudecken. Damit wäre der Zugang zu diesen Leistungen allen offengestanden, hätte gleichzeitig aber nicht von allen mitfinanziert werden müssen.

Auskunft: Daniel Lüthi, Leiter Kommunikation FMH, Tel. 031/ 359 11 50